



### Einsammeln der Weihnachtsbäume

(red). Die Jugendfeuerwehren sammeln auch in diesem Jahr wieder die ausgedienten Weihnachtsbäume in den Stadtteilen von Weilburg ein.

Am Samstag, 7. Januar, können die Menschen in Hirschhausen und Kubach ab 10 Uhr mit dem kostenlosen Abholen durch die Jugendfeuerwehren rechnen. Es wird darum gebeten, die abgeschmückten Weihnachtsbäume gut sichtbar an den Straßenrand zu legen. Für eine kleine Spende bedanken sich die Jugendfeuerwehren herzlich.

Eine Woche später, am Samstag, 14. Januar, sind die Stadtteile Kernstadt, Ahausen, Bernbach, Gaudernbach, Hasselbach, Kirschhofen und Waldhausen an der Reihe. Auch hier gilt: Die komplett abgeschmückten Bäumchen sollen spätestens ab 10 Uhr am Straßenrand liegen. Und auch hier freuen die Jugendfeuerwehren sich über eine kleine Spende.

### Januar-Termine der Schutzfrau

(red). Die Sprechstunden der Schutzfrau vor Ort, Hauptkommissarin Tanja Geibert, im Weilburger Rathaus im Januar 2023 finden donnerstags am 5. und 12. Januar jeweils von 16 bis 18 Uhr sowie am Montag, 16. Januar, von 14 bis 16 Uhr statt. Tanja Geibert ist außerdem an unterschiedlichen Tagen auf Fußstreife in Weilburg und den Stadtteilen unterwegs und kann dann auch angesprochen werden. Neben den offenen Sprechstunden ist sie auch unter Telefon 06471-938611 und per E-Mail an pst.weilburg-svo.ppw@polizei.hessen.de erreichbar.

### Museum pausiert bis Ende Januar

(red). Das Team des Bergbau- und Stadtmuseums Weilburg ist bis Ende Januar in der Winterpause. „Wir nutzen die Pause für Liegendebliebenes, um eine neue Alarmanlage einzubauen, um die Wände in den Ausstellungsräumen auszubessern und auch für Resturlaub und Überstundenabbau“, so Holger Redling. Unter Telefon 06471-379447 und per E-Mail an museum@weilburg.de sei das Team aber erreichbar.



## „Der Wald ist eine Investition in die Zukunft“

Im Kubacher Wald wurden 8000 Eichen, 3000 Bergahorne, 2000 Vogelkirschen und 200 Elsbeeren gepflanzt

(bach). Die Stadt Weilburg verfügt über rund 1900 Hektar Wald. Vor einigen Jahren bestand dieser noch aus 56 Prozent Buchen, 11 Prozent Fichten und 33 Prozent sonstigen Baumarten. Seit 2018 haben Trockenjahre und Wetterextreme dem Stadtwald stark zugesetzt, sodass die Arbeiten der Forstteams zum Erhalt des Waldes eine immer größere Bedeutung erlangen.

Bei einem Pressetermin in der Nähe des Kubacher Sportplatzes stellte Weilburgs Bürgermeister Dr. Johannes Hanisch zusammen mit Johannes Türk von HessenForst und den beiden kommunalen Forstwirten Jonas Eiffler und Florian Heimann sowie Daniel Zimmermann vom gleichnamigen Dienstleistungs- und Forstbetrieb in der Abteilung 18 im Kubacher Wald vor. Dort wurden im Herbst auf 2,3 Hektar Fläche 8000 kleine Eichen, 3000 Bergahorn, 2000 Vogelkirschen und

200 Elsbeeren gepflanzt. Mit dabei waren auch Stadtverordnetenvorsteher Ulrich Marschall von Bieberstein sowie die Stadträte Matthias Knaust, Dieter Langer und Heinz Schweitzer. Revierförster Johannes Türk berichtete, dass viele ältere Buchen an Komplexkrankheiten litten, wobei aber im Gegensatz zu den Fichten bei den Buchen die Naturverjüngung ganz gut nachwachsen.

### Die Fichten sind großflächig verloren gegangen, auch ältere Buchen leiden

Die Fichten hätten sich nach und nach wegen der Trockenheit und des massiven Befalls durch den Borkenkäfer großflächig verabschiedet und seien aus dem Wald herausgenommen worden. Insgesamt seien daher im Jahr 2022 auf fast sieben Hektar Waldflächen 36500 Bäume gepflanzt worden.

Deren Zusammensetzung sei



Ulrich Marschall von Bieberstein, Daniel Zimmermann, Johannes Türk, Dr. Johannes Hanisch, Matthias Knaust, Jonas Eiffler, Dieter Langer, Florian Heimann und Heinz Schweitzer (v.l.) stellen die Aufforstung vor. Foto: Margit Bach



Schutz vor Wildverbiss bieten die Hordengatter, die selbst Produkte des Waldes sind. Foto: Margit Bach

eine Mischung aus Laub- und Nadelhölzern, die die Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt als klimaangepasste Baumarten festgelegt habe. Im Frühjahr waren bereits in der Abteilung 154 in Gaudernbach auf 2,5 Hektar 16000 Traubeneichen und 2000 Bergahorne neu gepflanzt worden. In der Abteilung 198 (Waldhausen) folgten auf 0,7 Hektar 1545 Küstentannen und ebenfalls in Waldhausen in der Abteilung 196 A auf 0,6 Hektar 1000 Küstentannen und Douglasien. Bei einer Bürgerpflanzaktion – ebenfalls in Waldhausen (Abteilung 184) – packte die Bevölkerung bei der Pflanzung

von 700 Esskastanien, 700 Rosskastanien, 700 Walnussbäumen und 700 Elsbeeren auf 0,77 Hektar mit an. Die Aufforstung in Kubach kostete rund 49500 Euro, dafür wird eine Förderung von 37000 Euro erwartet. Im Einzelnen setzten sich die Kosten zusammen aus 5500 Euro für die Kulturflächenvorbereitung, für Pflanzmaterial und Dienstleistungen bei der Pflanzung kommen rund 30000 Euro zusammen, Wildschutzzäune werden mit rund 14000 Euro verbucht. Für das Frühjahr ist noch eine Nachbesserung mit rund 1500 Douglasien vorgesehen. Die Be-

pflanzung der größeren Freiflächen wurde durch die Firma Zimmermann durchgeführt. Kleinere Kulturflächen und Nachbesserungen wurden von den beiden kommunalen Forstwirten sowie Lehrgangsteilnehmern des Forstlichen Bildungszentrums erledigt. Johannes Türk berichtete, 2022 seien rund 20 Hektar Kulturen zweimal gepflegt und freigeschnitten worden. Für das kommende Frühjahr ist neben den Nachbesserungen auf bestehenden Kulturflächen eine rund 1,5 Hektar große Eichenkultur im Bereich Waldhausen vorgesehen. Die Fördermittel wurden bereits bewilligt.

Dr. Hanisch sprach Daniel Zimmermann seinen Dank für die gute Zusammenarbeit aus, und dieser gab den Dank gerne zurück für die gemeinsame Arbeit in den vergangenen drei Jahren. „Der Wald wird keine gewinnbringende Sparte mehr sein“, sagte Dr. Hanisch. „Heutzutage ist der Wald eine Investition in die Zukunft.“ Dabei seien wenige Investitionen so nachhaltig wie die in den Wald. Gerade in Zeiten des Klimawandels sei der richtige Umgang mit dem Kulturgut Wald besonders wichtig. „Als Waldbesitzer trägt man eine große Verantwortung für die Zukunft“, betonte der Bürgermeister.

## Wechsel der Ortsgerichtsvorsteher und Schöffen für zwei Stadtteile

In Kirschhofen und Ahausen folgen auf Karsten Klenke, Harmut Orendi und Ingo Kramer nun Iris Schäfer, Gina Schmidt und Markus Törtl

(red). Im Ortsgerichtsbezirk „Weilburg I“ gab es einen Wechsel: Bettina Tayefeh Mahmoudi, Direktorin des Amtsgerichts Weilburg, verabschiedete Ortsgerichtsvorsteher Karsten Klenke und die beiden Ortsgerichtsschöffen Hartmut Orendi und Ingo Kramer und ernannte und vereidigte Iris Schäfer als neue Ortsgerichtsvorsteherin sowie Gina Schmidt und Markus Törtl als Ortsgerichtsschöffen für Kirschhofen und Ahausen.

„Mitglieder im Ortsgericht sind verdiente Bürgerinnen und Bürger, meist aktiv in Vereinen. Sie sind bürgernah und im Ort bekannt und angesehen“, sagte Tayefeh Mahmoudi. So jemand sei auch Karsten Klenke, der 15 Jahre Ortsgerichtsvorsteher war, sagte sie. In seiner langen Amtszeit hat Klenke rund 250 Schätzungen an Grundstücken und Häusern vorgenommen und etwa 1200 Sterbefallanzeigen erteilt. „Es gibt Zeiten im Leben, die man mit Ehre abschließen muss“, sagte Karsten Klenke. Es falle ihm nicht leicht, das Amt niederzulegen. Er habe aber auch viele andere Aufgaben, denen er sich weiter widmen wolle. Er betreue vier Naturschutzgebiete und sei oft an Schulen und in Kindertagesstätten in Sachen Natur- und Bienenkunde unterwegs. „Vielen Dank für die tolle Arbeit mit stets viel Engagement. Es war mir immer eine Freude, mit Ihnen zusammen zu arbeiten“, dankte die Direktorin.

Seit Juni 2001 und damit über 21 Jahre war Ingo Kramer Ortsge-



Bei der Verabschiedung und Ernennung (v.l.) Bürgermeister Dr. Johannes Hanisch, Karsten Klenke, Ingo Kramer, Direktorin des Amtsgerichts Bettina Tayefeh Mahmoudi, Vizedirektorin Dr. Andrea Hofmann, Hartmut Orendi, Iris Schäfer und Gina Schmidt. Foto: Stadt Weilburg

richtsschöffe des Ortsgerichtsbezirks I. Als Diplomverwaltungswirt habe er viele Voraussetzungen mitgebracht und sei immer ein guter Ansprechpartner für die Bürgerinnen und Bürger sowie eine große Stütze für Karsten Klenke gewesen, berichtete Tayefeh Mahmoudi. Es gebe Aufgaben im Ortsgericht, die könne der Ortsgerichtsvorsteher nicht alleine erledigen. Beispielsweise bei der Sicherung des Nachlasses oder auch bei der Schätzung von Grundstücken sei neben dem Ortsgerichtsvorsteher immer mindestens ein Schöffe hinzuzuziehen, erläuterte die Direktorin des Amtsgerichtes. „Mir hat die Aufgabe immer Freude bereitet“, sagte Ingo Kramer. Er lobte auch die Zusammenarbeit mit Karsten Klenke. Er habe nicht nur das

Ortsgericht sehr weit gebracht, sondern ihm auch persönlich sehr viel mitgegeben, bedankte sich Kramer. „Ein Motor mit Beständigkeit und Stabilität war die vergangenen 32 Jahre Hartmut Orendi im Ortsgericht“, sagte Tayefeh Mahmoudi. Nach einer so langen Zeit und im Alter von 73 Jahren dürfe man auch ein etwas anderes denken, ergänzte sie. Als Diplom-Ingenieur brachte auch Orendi einige Voraussetzungen mit für das Amt, denn es gibt keine spezielle Ausbildung für die ehrenamtliche Tätigkeit im Ortsgericht. Die Mitglieder bringen eigenes Wissen gepaart mit beruflicher Vorbildung und persönlicher Erfahrung ein. Orendi erinnerte sich, dass er frisch im Amt einen Monatslehr-

gang bei der Architektenkammer belegt und von dem erworbenen Wissen insbesondere bei Hausbewertungen sehr profitiert habe. Er habe immer Spaß dabei gehabt und er lobte auch die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen in anderen Ortsgerichtsbezirken. Durch die Bündelung der gemeinsamen Erfahrungen sei eine besonders hohe Qualität bei der Schätzung von Häusern und Grundstücken gegeben gewesen, fügte Orendi an. „Sie alle sind Säulen unserer Gesellschaft. Ihr Engagement hat Sie ausgezeichnet in allen ehrenamtlichen Tätigkeiten und Sie sind von unschätzbarem Wert“, sagte Bürgermeister Dr. Johannes Hanisch und bedankte sich für den langjährigen und un-

ermüden Einsatz der Mitglieder im Ortsgericht. Es sei keine leichte Aufgabe gewesen, Nachfolger zu finden, denn die Fußstapfen, in die sie treten, seien sehr groß, sagte Tayefeh Mahmoudi. „Wir sind sehr dankbar, dass wir mit Iris Schäfer als Ortsgerichtsvorsteherin sowie Gina Schmidt und Markus Törtl als Ortsgerichtsschöffen würdige Nachfolgerinnen und Nachfolger gefunden haben“, freute sie sich. Mit der Unterstützung der ehemaligen Mitglieder sei eine gleichbleibende Qualität der Arbeit gesichert. Klenke, Orendi und Kramer haben die weitere Unterstützung bereits zugesichert. Hessen hat seit 1953 als einziges Bundesland Deutschlands Ortsgerichte errichtet. Grundlage für die Tätigkeit des Ortsgerichts sind das Hessische Ortsgerichts-

gesetz und die Dienstanweisung für die Ortsgerichte. Jede Gemeinde besitzt ein Ortsgericht, in Gemeinden mit Ortsteilen können mehrere Ortsgerichte errichtet werden. In Weilburg gibt es 23 Ortsgerichtsmitglieder, die aus Ortsgerichtsvorstehern und Ortsgerichtsschöffen bestehen. Diese werden von der Gemeinde gewählt und von der Direktorin des Amtsgerichts ernannt. In der Regel beträgt die Amtszeit zehn Jahre, wenn das Ortsgerichtsmitglied bei seiner Ernennung bereits das 65. Lebensjahr vollendet hat, fünf Jahre. Ortsgerichtsmitglieder sind keine Juristen und dürfen nicht rechtsberatend tätig werden. Sie sind bürgernah und aufgrund der Eingebundenheit in die Gemeinde genießen sie ein großes Vertrauen.

Weilburger **Wochenmarkt**

Marktplatz | mittwochs 8 – 18 Uhr